

Gegen die Monarchisten und ihre Lakaien wirb rote Wahlhelfer!

Einzelnummer 10 Pfennig  
Bei Zeitungshändlern und in Kiosken erhältlich

# Arbeiterstimme

Tageszeitung der KPD . Sektion der Kommunistischen Internationale . Bezirk Sachsen  
Verbreitungsgebiet Ostschlesien . Beilagen: Der rote Stern . Rund um den Erdball . Proletarisches Feuilleton . Das Bild der Woche

8. Jahrgang Dresden, Montag den 22. Februar 1932 Nummer 44

## Rote Massen-Mobilmachung!

### Zur Reichspräsidentenwahl in Deutschland

Von Hermann Remmele, Mitglied des ZK der KPD

Wie vor vier Wochen vor der Reichspräsidentenwahl (die Wahl soll am 13. März stattfinden) wählte das „Volk“ noch nicht, wen die deutsche Bourgeoisie als den „Führer der Nation“ ernennen wird. Bis zu diesem Zeitpunkt gab es nur einen Namen, den Kandidaten der deutschen Arbeiterklasse, den Vertreter der kommunistischen Partei den Genossen Thälmann.

Nicht zeigt deutlicher die Entwicklung der bürgerlichen Gesellschaft in Deutschland von der „Demokratie“ zum Faschismus als die bevorstehende Reichspräsidentenwahl. Vor sechs Jahren wählte Friedrich Ebert das Deutschland „der freien Welt“, wie es von der gesamten II. Internationale geistlich wurde. Damals traten die verschiedenen bürgerlichen Kräfte noch mit klar abgegrenzten Fronten auf, um die „Freiheit der Demokratie“ zu markieren. Im ersten Wahlkampf präsentierten damals die monarchistische nationale Front, die nationaldemokratische Front, die „demokratische Mitte“ den Genossen Marx und die „republikanische Linke“ den Sozialdemokraten Otto Braun. Im zweiten Wahlgang hob die monarchistische Front den als jugendlich geltenden Kandidaten Hindenburg, den „Sieger von Tannenberg“, auf. Die Sozialdemokratie kapituliert — trotzdem ihr Kandidat die Sozialdemokratie als die einzige als der Kandidat des Zentrums — und stimmte im zweiten Wahlgang für Hindenburg. In dem in gegliederten Frontenaufmarsch wurde Hindenburg im Kampf gegen die bürgerliche Mitte und gegen den sozialdemokratischen Thälmann als Repräsentant des monarchi-

stisch-nationalistischen Flügels zum Präsidenten der Republik gewählt.

Derselbe Hindenburg, der vor sechs Jahren der Repräsentant des extrem monarchistisch-nationalistischen Flügels dieser um Hindenburg, Hitler und Seidte war, ist heute der außerordentliche Kandidat seiner einstigen „Gegner“, des Zentrums und der Sozialdemokratie.

Was hat sich inzwischen geändert? Ist aus dem Feind ein Freund geworden? Keineswegs! Das Hindenburg ist die, die ihn aufs Schild hoben: „Am diesen Namen leuchtet der Ruhm von Tannenberg und die lebendige Erinnerung an das deutsche Heer des Weltkrieges...“ und den, der die deutschen Waffen siegreich in ferne Länder trug, so steht es in dem Aufruf zur Unterschriftenaktion für die Hindenburg-Kandidatur, der gleichermäßen von den Kommandeuren der Schwerindustrie und des Finanzkapitals gemeinsam mit dem Führer der reformistischen Gewerkschaften, Veipart, und dem Vertreter der sozialdemokratischen Bauernschaft, Kasse, unterzeichnet ist. Was anders geworden ist, das ist das politische Leben und Bewußtsein der bürgerlichen Gesellschaft selbst; die Annäherung der „feindlichen“ Fronten im bürgerlichen Lager zu einem einheitlichen gemeinsamen Block zum Kampf gegen den gemeinsamen Feind — den Bolschewismus. Was anders geworden ist, ist die Tatsache, daß sich in den sechs Jahren der Hindenburg-Präsidentschaft die Klassengegensätze und Klassenkämpfe in Deutschland so verschärft haben, daß es der Bourgeoisie in den verschiedenen

politischen Lagern nicht mehr möglich ist, so zu manövrieren wie vor sechs Jahren. Heute muß die Bourgeoisie in ihren verschiedenen Lagern ihre Kräfte vereinen, um gemeinsam zu schlagen; gemeinsam zu schlagen den gemeinsamen Feind — den Bolschewismus! Von Hitler bis Weis, von Hindenburg bis Rosenfeld gilt heute der Generalfeldmarschall als der „Retter aus Deutschlands Not“. Im Kampfe gegen den inneren Feind gelangen die verschiedenen politischen Lager der deutschen Bourgeoisie immer mehr auf einen gemeinsamen Nenner:

**Faschismus als Rettung vor dem Bolschewismus!**

Stränging glaubte schon die Zeit für gekommen, in der man offen vor aller Welt die Masken fallen lassen und Hindenburg als den gemeinsamen Kandidaten des „ganzen Volkes“ durch einfachen Parlamentsbeschluß proklamieren könnte. So sehr auch in allen Lagern der Bourgeoisie Hindenburg als der „einzige gangbare“ Kandidat angesehen wird, so hat doch jeder Flügel der Bourgeoisie seine besondere Tradition und politisch-historische Eigenart, die das politische Handeln in jeder Situation bestimmen. Ebenso wie es zur Kandidatur der Sozialdemokratie gehört, in hündischer Unterwürfigkeit sich dem Willen der jeweils herrschenden Klasse und Clique der Bourgeoisie fügen und ohne Widerspruch zu unterwerfen, ebenso gehört es zur Tradition des Geschlechts der Junker und Militärs, bei jedem Wort, den ihnen die Bourgeoisie bietet, weiter gestaute Forderungen zu erheben und Ertragsgewinne aus der Feindschaft des Kleinbürgerlichen Flügels im Zentrum und in der Sozialdemokratie zu ziehen. Auch die Anforderung Brünnings, Hindenburg ohne Neuwahl weiter als Reichspräsidenten zu proklamieren, wurde sofort ohne alle Schwierigkeiten von den Sozialdemokraten akzeptiert, dagegen erhob der eigentliche Hindenburg-Flügel den Anspruch, mit diesem Geschäft zugleich auch die Zentrumsführung der Reichsregierung durch eine Rechtsregierung zu ersetzen. Der monarchistisch-nationalistische Flügel forderte zum „nationalen“ Reichspräsidenten zugleich eine „nationale“ Regierung. An dieser Forderung leitete er die

gemeinsame „nationale“ Einheitsfront von Hitler bis Weis: denn auf 6 Millionen sozialdemokratische und 3 Millionen Zentrumswähler, die das Hauptkontingent der Stimmen für eine Hindenburgwahl abzugeben haben, zu verzichten, wäre für den Flügel um Hindenburg Selbstmord gewesen. So wurde die Kandidatur Hitlers wider Willen des monarchi-

### Auftakt zum Dresdner Monarchistenrummel

## Rote GWS-Schlipse — verbotene Uniform!

Die Kriegervereine marschieren in vollem Wuchs bei Monarchisten-Demonstration Und das stößt die „Eiserne Front“ — Am 6. März marschieren das rote Dresden!

Dresden, 22. Februar  
Bei dem geistigen Umgang der „Eisernen Front“ kam es zu dem überhöhten und zugleich bezeichnenden Vorgang: Die Kriegervereine griffen sich die im Zuge marschierenden kleinen Truppen der sozialistischen Arbeiterjugend heraus und zwang sie, die roten Schlipse abzulegen, weil das eine „verbotene Uniform“ darstelle. Die Empörung der Arbeiter, die dieses Karren beobachteten, wurde mit drohend erhobenen Gummihäutchen erstickt.

Dieser Vorgang muß besonders jetzt provozierend wirken. Er unter dem Protektorat der Schiedsregierung ein beispielloses Monarchistenrummel in Dresden inszeniert wird, bei dem die Kriegervereine in vollem Wuchs aufmarschieren, um den verurteilten Monarchisten ihre Treue zu demonstrieren.

Für die ehrsüchtigen Proletarier in der „Eisernen Front“ ist die Demonstration gegen die roten Schlipse der SPD aber eine nationale Leibe. Es ist die Republik, die ihre Führer schämen und zu deren Scham sie sie aufreiben, die Schritt für Schritt die Arbeiter zurückdrängt, ihre Werkstätte und Kampfplatz zu besetzen und zu zertrümmern versucht, während das Faschisten- und die täglich breiter machen kann.

Der Kammel für den Erlösung von Sachsen ist ein schmachtlicher Beweis dafür. An der Spitze dieses Monarchistenrummels stehen neben den Vertretern der von der SPD und der „Eisernen Front“ schützten Schieds- und Brünningsregierung der Vertreter der Kandidaten der SPD zur Reichspräsidentenwahl — Hindenburg! Und an ihrer Seite schließt der Sozialdemokrat Thälmann von den „Kgl. Hoheiten“ des verurteilten Monarchen! Das ist eine Leibe, die alle sozialen Phrasen der Weis, Weis, Weis und Franke radikal zerlegt.

Was heute an Feiern, Speiselederei und Monarchistenrummel in Dresden bei der Überführung der Leiche des Erlösungs vom Hauptbahnhof bis zur Schloßkirche zu sehen war, stellt nur den Auftakt für den morgigen Monarchistenrummel dar. Bereits heute haben auf dem Bahnhof die Mutterrepublikaner Schieds und Küss die „Hoheiten“ ehrfurchtsvoll begrüßt, morgen werden Stadtrat und Stadtschultheißener neben den republikanischen Staatsoberhäuptern das verurteilte Königshaus ehren. . . . Alles, was die SPD-Führer vor den Angriffen der revolutionären Arbeiterklasse schützen und verteidigen, wird im Zeichen der Monarchie sich zusammenschließen. Und die Reichswehr und Polizei der Republik steht Parade neben Stahlhelm und Kriegervereinen! Die Republik wird wieder hoffähig. Und die Herren SPD-Führer mit ihr. . . .

SPD-Arbeiter, Klassenangehörigen der „Eisernen Front“, Reichsbannerleute, Augen auf! Ihr wißt, was sich hinter dem Monarchistenrummel verbirgt! Kehret mit leeren Händen in den Reich der Arbeiterklasse ab! Schert euch um das Banner des revolutionären Klassenkampfes, das trotz Terror und Verleumdung unbedeckt von der kommunistischen Partei hochgehalten und vorangetragen wird.

Am 6. März wird die Dresdner rote Einheitsfront den Monarchisten und ihren Lakaien zeigen, daß die Arbeiterklasse bereit ist, den Kampf für den Sozialismus gegen alle offenen und verkappten Feinde zu führen. Sie wird der reaktionären Front vom Stahlhelm bis zur SPD antworten durch einen massenhaften Massenaufmarsch für den roten Kandidaten der Arbeiterklasse, für Ernst Thälmann!

### 10. oder 17. April der Termin des roten Volksentscheids

„Osterfrieden“ soll die Abstimmung verschleppen

Wie die Nachrichtenstelle der Staatskanzlei mitteilt, hat das Reichsministerium sich nunmehr mit der Festlegung des Termins für den Volksentscheid beschäftigt, der nach der Ablehnung des kommunistischen Wahlvorschlags im Landtag festgelegt ist.

Aus der Mitteilung geht hervor, daß man wieder einen „Osterfrieden“ nach dem Muster des „Weihnachts-Bürgertums“ mit Versammlungs- und Demonstrationsoverboten plant, womit Palmsonntag, Ostern und der Sonntag nach Ostern wegfallen würden. Eine weitere Verschleppung wird durch die Präsidentenwahl gegeben, so daß frühestens am 10. April, wahrscheinlich aber erst am 17. April, nämlich nach dem zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl der Volksentscheid durchgeführt werden kann. Man hofft offenbar damit Wahlmüdigkeit zu erzeugen. Die Massenmobilisierung durch die kommunistische Partei und die revolutionären Organisationen wird diese Hoffnungen der Schiedsfront durchkreuzen!

Präsidentenwahl und roter Volksentscheid werden im Zeichen des Vormarsches der Kommunisten stehen!

## 7 Massenkundgebungen für den roten Arbeiterkandidaten Thälmann

Es sprechen die Genossen Ferlemann, Dasecke, Jahn, Hoop und Genossin Keller am Mittwoch, dem 24. Februar, 20 Uhr in Dresden: Kristallpalast, Schusterhaus Cotta, Watzkes Etablissement, Mickten, Orpheum, Kamenzer Str., Gasthof Wölfnitz, Gasthof Leuben, Gasthof zur Eule, gegen die Reaktionsfront Weis - Hitler - Hindenburg! Erscheint in Massen! Unkostenbeitrag 15 und 30 Pfennig / KPD Groß-Dresden